

# Tiere schauen dich an

Knut sei Dank: Immer mehr Menschen verbringen ihren Urlaub damit, Gemen zu zählen, Schneeleoparden zu entdecken oder Elefantendung zu untersuchen. Die Hobbyforscher finanzieren so die Arbeit der Wissenschaftler und fühlen sich auch noch gut dabei



Fotos von Poser

Wenn Matthias Hammer früh morgens zur Arbeit geht, dann sieht das ungefähr so aus: Um 5.30 Uhr schnürt er seine Stiefel, zieht den Reißverschluss des Zeltes auf, macht mit ein paar schnellen Handgriffen Feuer, setzt den Kaffee für seine Expeditionsteilnehmer auf, dann geht es hinaus in die Natur. Doch es ist kein bestimmter Ort, an den es Hammer immer wieder zieht. Mal verschiebt er sich ins Altai-Gebirge, mal auf die Halbinsel Musandam in Oman, dann wieder in den Dschungel des Amazonas und in den Caprivi-Streifen in Namibia. Zugegeben: Nicht jeder Tag sieht so aus. „Es gibt auch Büroarbeit“, sagt Hammer. Aber die besten Tage sind die, die so beginnen. Und das ist immerhin beinahe die Hälfte aller Arbeitstage.

Hammer ist so etwas wie ein Pionier unter Deutschlands Reisemachern. 1999 gründete er die Organisation Biosphere Expeditions. „Das war damals eine verrückte Idee, die unter der Dusche entstand“, sagt Hammer. Heute rennen ihm die Leute die Bude ein. Mittlerweile ist die Organisation mit Sitz in der Nähe von Stuttgart weltweit eine der erfolgreichsten im Bereich der Forschungsreisen. Erst kürzlich wurde sie bei den „First Choice Responsible Tourism Awards“ in London mit dem Preis „Beste Freiwilligenorganisation“ ausgezeichnet. Mittlerweile hat Hammer mehrere tausend Teilnehmer in die Welt geschickt und damit nicht nur zum Erhalt bedrohter Tierarten beigetragen, sondern vielen Menschen auch einen Traum erfüllt: nämlich den, ihrem Lieblingstier einmal ganz nahe zu sein.

Als Hobbyforscher begleiten Hammers Gäste Wissenschaftler bei der Arbeit und helfen dabei, Daten über bedrohte Tierarten zu erheben. So führen die Expeditionen nicht nur zu den seltenen

Schneeleoparden im russischen Altai-Gebirge, zu den wenigen verbliebenen Arabischen Leoparden in Oman, zu den Pumas und Jaguaren im Amazonas sowie zu den Geparden und Löwen im Norden Namibias, sondern auch zu den Gemen, Wölfen und Bären der Niederen Tatra und zu bedrohten Korallenriffen vor der Küste von Honduras. Bei beinahe jedem Projekt werden den Teilnehmern Kenntnisse wie Fährtenlesen, Anlegen von Sendehalsbändern, Or-

die Deutschen ihre Liebe für die Tierwelt entdeckt. Volontourism, wie die Freiwilligenarbeit im Urlaub auch genannt wird, ist eines der am stärksten wachsenden Segmente im Tourismus.

Der Markt legt jedes Jahr um zwanzig Prozent zu. Hammer kann das bestätigen: 2008 hat Biosphere alle Rekorde gebrochen. Rund 500 Expeditionsteilnehmer zählte er, so viele wie nie zuvor. Für den gelernten Biologen ist das beinahe ein sozio-

Nationalparks in Kenia und den rosafarbenen Delfinen des Amazonas-Beckens bietet die gemeinnützige Organisation auch Touren zu archäologischen Projekten an. Zum Beispiel können die Teilnehmer mit Sieb und Pinsel bei der Freilegung einer römischen Villa in der Toscana helfen oder mit ihrer Arbeit zum Schutz der Korallenriffe vor der Halbinsel Phuket in Thailand beitragen. „Es geht dabei nicht nur darum, Gelder für den Erhalt bedrohter Tierarten,

Geschäftsführer Jörg Drews nur zu genau. „Die Berichterstattung über Knut und Flocke hat bei uns zu einer rasanten Nachfrage nach Eisbär-Expeditionen geführt.“ Auch der Colibri-Geschäftsführer sieht in dem Trend aber eine eher langfristige Entwicklung. „Der Kontakt zur freien Natur, den die meisten Städter ja schon verloren haben, erfüllt die Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies in uns. Deswegen machen sich immer mehr Menschen auf die Suche da-

vel-to-Nature. Zwischen 2006 und 2007 wuchs der Umsatz bei den Veranstaltern um insgesamt 17 Prozent, im vergangenen Jahr waren es mehr als 15 Prozent. „Vor allem Tierreisen sind im Kommen“, sagt FAR-Geschäftsführer Rolf Pfeifer. So kooperieren einige seiner Mitglieder ebenfalls mit dem WWF und bieten Reisen zu dessen Schutzprojekten an, zum Beispiel zu den bedrohten Waldelefanten in der Zentralafrikanischen Republik oder zu den Orang-

Biosphere-Chef Matthias Hammer. „Luxus ist aber auch nicht das, was die Leute suchen. Sie wollen die Nähe zur Natur, sie lieben die Arbeit mit den Tieren.“ Und für ein bisschen Drill ist Hammer genau der Richtige. Aufgewachsen in Würzburg, verbrachte er nach der Schule mehrere Jahre beim Fallschirmjäger-Regiment der Bundeswehr, später studierte er in St. Andrews, Oxford und Cambridge. Heute begleitet er nicht nur viele seiner Gruppen auf den Forschungsexpeditionen in die ganze Welt, er ist auch Ski- und Tauchlehrer, ausgebildeter Bergführer und leitet Überlebenstrainings.

Eine gewisse Härte braucht man auch in dem Geschäft, denn natürlich muss sich Hammer auch Kritik anhören. Zum Beispiel die, dass seine Forschungsobjekte durch die Anwesenheit seiner Gruppen, die oft mehrere Wochen vor Ort sind, gestört würden. „Natürlich können wir nicht sagen, dass die Tiere unsere Anwesenheit nicht bemerken. Aber die positiven Aspekte überwiegen.“ So halte man zum Beispiel allein durch die Anwesenheit der Hobbyforscher bei dem Geparden-Projekt im Caprivi-Streifen in Namibia Wilderer von den Tieren fern, von den positiven Folgen der Arbeit ganz zu schweigen. Und was ist, wenn der Ärger mal aus der Gruppe kommt, zum Beispiel weil sich ein Forschungstier partout nicht blicken lässt? „Auch das kommt vor“, sagt Hammer. „Doch darauf sind die Gäste vorbereitet. Wir sind ja schließlich in der freien Natur.“ Die Zufriedenheit der Expeditionsteilnehmer sei sehr groß. Es gebe zum Beispiel welche, die seien schon sechs Mal in den Altai gefahren, um Schneeleoparden zu beobachten, und hätten nicht ein einziges Tier gesehen. Begeistert waren sie am Ende trotzdem.

FABIAN VON POSER



Kleine Löwen sind sehr beliebte Forschungsobjekte ...

## Der Weg in die freie Wildbahn

Die Organisation Biosphere Expeditions bietet Forschungsreisen auf alle Kontinente an. Die Aufenthalte dauern zwischen drei Tagen und zwei Wochen. Informationen über laufende und geplante Projekte gibt es unter [www.biosphere-expeditions.org](http://www.biosphere-expeditions.org).

Auch das Earthwatch Institute in Oxford organisiert Reisen in alle Regionen der Welt. Eine zehntägige Reise nach Thailand, wo Earthwatch versucht, die Korallenriffe zu schützen, kostet ab 1695 Pfund. Wer lieber fünfzehn Tage lang in Namibia helfen möchte, den Geparden vor dem Aussterben zu bewahren, zahlt zwischen 1695 und 1795 Pfund. Weitere Informationen auf der englischsprachigen Website [www.earthwatch.org](http://www.earthwatch.org).

Das Forum Anders Reisen organisiert gemeinsam mit dem World Wildlife Fund Reisen zu WWF-Projekten in aller Welt. Eine vierzehntägige Reise zum Juruena-Nationalpark in Brasilien kostet ab 3690 Euro. Informationen unter [www.forumandersreisen.de](http://www.forumandersreisen.de) und [www.wwf.de](http://www.wwf.de).



... und über die Giraffen ist auch noch nicht alles bekannt.

ten der Tiere mit Antenne oder GPS und die wissenschaftliche Erfassung der aufgenommenen Daten beigebracht. „Wir verstehen uns als Brückenschlag zwischen Forschern mit wichtigen Artenschutzprojekten und Laien, die durch ihre Freiwilligenarbeit unsechste Projekte unterstützen“, sagt Hammer. Seine Organisation ist allerdings kein Reiseveranstalter, sondern ein gemeinnütziger Verein. Etwa achtzig Prozent der erhebenen Daten stammen von den Gästen, zwei Drittel des Reisepreises fließen in das jeweilige Projekt.

Und mit seiner Idee stößt Hammer offensichtlich auf reges Interesse, denn seit einiger Zeit haben

logisches Phänomen: „Je mehr die Umwelt um uns herum zerstört wird, desto mehr entsteht der Wunsch nach authentischen Erlebnissen in der Natur.“

Mit dieser Erkenntnis ist Hammer nicht allein. Auch die Konkurrenz spürt den Boom. So hat sich das amerikanische Unternehmen Earthwatch schon seit vielen Jahren auf Forschungsreisen spezialisiert. 1971 in Boston, Massachusetts, als Vier-Mann-Betrieb gegründet, befördert Earthwatch mittlerweile fast 3500 Teilnehmer jährlich zu 140 Projekten in fünfzig Ländern. Deutsche gehören zu den häufigsten Gästen. Neben Reisen zu Tierprojekten wie den bedrohten Elefanten des Tsavo-

Kulturgüter und Naturräume zu erlösen, sondern auch darum, Arbeitskräfte zu gewinnen, die mit Begeisterung bei der Sache sind“, heißt es aus der Europa-Zentrale von Earthwatch in Oxford.

Während Forscherreisen einen nie da gewesenen Boom erleben, freuen sich auch die Veranstalter von Tierreisen über wachsende Nachfrage. So registriert der Berliner Anbieter Colibri-Umweltreisen seit einigen Jahren Wachstumsraten von bis zu zwanzig Prozent. Colibri bietet unter anderem Reisen zu den Pottwalen Norwegens, zu den Berggorillas in Uganda und zu den Eisbären Spitzbergs an. Auf welche einfache Signale seine Gäste dabei oft reagieren, weiß

nach. „Zwar organisiert Drews keine Forscherreisen, auch ist sein Unternehmen kein eingetragener Verein, seine Gäste unterstützen mit jeder Buchung aber die besuchten Projekte. So pflanzt Colibri bereits seit 1995 Bäume zum Ausgleich der Klimabilanz, seit 2007 ist das Unternehmen offizieller Partner des World Wide Fund for Nature in Deutschland (WWF).“

Enorme Zuwächse registriert seit einiger Zeit auch der Veranstalterverbund des Forums Anders Reisen (FAR), in dem fast 150 kleine Reiseveranstalter mit speziellen Programmen organisiert sind, darunter auch die Tierreiseprozessisten Duma-Naturreisen und Tra-

utans im Regenwald von Borneo. Doch Pfeifer will seine Aussage nicht nur auf Tierreisen beschränken. „Reisen mit Inhalt sind generell im Kommen“, sagt der FAR-Geschäftsführer. „Dazu zählt das Wildhütertraining im Krüger-Nationalpark genauso wie die Radtour auf den Spuren der Khmer durch Thailand, Laos und Kambodscha.“

Während die Gäste bei Pfeifer und Co. die üblichen Vorzüge einer Pauschalreise genießen, müssen sie bei Forschungsreisen wie die von Biosphere Expeditions und Earthwatch durchaus mit anpacken. „Bei uns wird niemand mit Champagner und Lachshäppchen im Feld empfangen“, sagt

DIE SCHÖNSTEN KÜSTEN  
EUROPAS ZUM  
SONDERPREIS

Frühlingsstimmung an Portugals Küste

FRÜHLING IN EUROPA

- 8-Tage-Seereise Ostern in Sevilla von Las Palmas nach Lissabon  
ab 1.740 € p.P.  
Reisetermin: 08.04.–15.04.2009
- 14-Tage-Reise Frühlingsboten in Westeuropa von Lissabon nach Hamburg  
ab 2.385 € p.P.  
Reisetermin: 15.04.–28.04.2009

JETZT BUCHEN & SPAREN  
bis zu 50%  
BEGRENZTES ANGEBOT

Gehen Sie mit der modernen Fram und mit bis zu 50% Preisnachlass auf Entdeckungsreise zu den schönsten Küsten Europas! Genießen Sie den Frühling unter südlicher Sonne. Erleben

Sie traumhafte Landschaften und das pulsierende Leben der europäischen Metropolen. Beide ausgelobten Reisen bieten Ihnen sensationelle Ausflugsziele, fachkundige Lektorenvor-

träge – und günstige Garantiekabinen. Wer die Reisen miteinander kombiniert, spart obendrauf noch mal bis zu 25%!  
Hurtigruten – Faszination Seefahrt seit 1893.